

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 136

20. November 1862.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die R. Pfarrämter werden auf die rechtzeitige Vorlage der heurigen Listen über den Gang der Bevölkerung aufmerksam gemacht.

Den 17. November 1862.

Königliches Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Fahndung nach unbekanntem Thätern.

Am Donnerstag den 13. ds. Mts. zwischen 3 1/2 und 4 Uhr Nachmittags wurde am südöstlichen Fuße des Berges Rosenstein eine starke 1/2 Viertelstunde von dem Ort Heubach entfernt ein Mädchen auf verbrecherische Weise von drei ihr unbekanntem Männern angefallen, vom Kopf bis zu den Füßen vollständig entkleidet und auf eine höchst gewalthätige und unsittliche Art mißhandelt.

Von den ihr gewaltsam abgerissenen Kleidungsstücken wurden im Verlauf von 2 Tagen nach und nach sämtliche in der Nähe der verübten That wieder aufgefunden, bis auf ihr neues flächernes Hemd mit den Buchstaben M. H. vorne an der Brust bezeichnet, welches die Thäter möglicher Weise mitgenommen haben könnten.

Diese beschreibt die Mißhandelte freilich nur höchst mangelhaft auf folgende Weise:

- 1) Der Hauptthäter soll nach ihrem Dafürhalten etwa 36 Jahre alt, mittelmäßig groß und stark gewesen sein. Er trug dunkle Beinkleider, war aber hemdärmelig und hatte den Kopf mit einem schwarzbaumwollenen Tuch verbunden, so, daß man sein Gesicht nicht sehen konnte;
- 2) ein zweiter größer als der erstbeschriebene, aber ebenso stark und in den 40 Jahren alt, trug eine schwarz-tuchene Kappe mit Schild und schwarzem Pelz eingefast. Dieser hatte ein großes breites sogenanntes Besackmesser blank in der Hand und soll sich durch eine feine Stim-

me, ähnlich der eines Frauenzimmers, ausgezeichnet haben. 3) Der dritte, welcher anfänglich sogar abgewehrt haben soll, war nach Alter und Postur und Größe dem zweitbeschriebenen ganz ähnlich und soll mit einem gräulich schwarzen Kittel bekleidet gewesen sein.

Noch ist zu erwähnen, daß der erstbeschriebene einen weichen gelblichen Lederriemen mit einem eisernen Ring oben bei sich getragen haben soll, mit dem er der Mißhandelten den Hals zuschnürte, bis sie gänzlich bewußtlos wurde. Nach verübter That soll er in der Richtung gegen die sogenannten Steigacker davongelaufen sein.

Man bittet nun nach diesen schweren Verbrechen zu fahnden, sie im Betretungsfalle zu verhaften und wohlverwahrt hieher einliefern zu lassen.

Den 17. Nov. 1862.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Gmünd.

Holz-Verkauf

Donnerstag den 27. d. M.
Vormittags 9 Uhr

werden in dem Privatwald des Herrn Pfarrer Klobbücher 1/4 Stunde von Muthlangen entfernt:

111 Stck. tannene Baustämme, 24 bis 70 Fuß lang und 6 bis 10 Zoll mittl. Durchmesser und

2 1/4 Klafter tannene Prügel im Aufstreich verkauft.

R. Reviersförsterei.

G m ü n d.

Die hiesige Beschälplatte bedarf ungefähr 44 Ctr. Haber, welche nach erhaltener hoher Genehmigung in rein gepuzter Qualität zu liefern sind.

Es werden nun Lieferungs-lustige hiemit eingeladen, bei der am Mittwoch den 26. d. Mts. hierwegen stattfindenden Abstreichs-Verhandlung im Gasthof zum Hasen dahier

Vormittags 9 Uhr

sich einzufinden.

Den 16. Nov. 1862.

Beschälaußsichts-Amt.

Lang.

G m ü n d.

Brodt-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
- 6 Pf. schwarzes dto. 22 fr.
- 1 Kreuzerweden hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kern 2 fl. 1 fr.

Am 19. Nov. 1862.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Aufforderung.

Nachstehende Stiftungen sind erledigt:

- 1) Die Chorherr Haas'sche Stiftung zur Anschaffung von tuchenen Röcken für 14 dürftige Personen der hiesigen Stadt.
- 2) Die Leopold Geiger'sche Stiftung mit 40 fl. Zinsenertrag als Lehrgeld für einen armen Waisen, oder andern armen Knaben, welcher die Goldschmidsprofession erlernt
- 3) Die Eligius Mayhöfer'sche Stiftung mit 32 fl. Zinsenertrag für Verwaisste oder sonst arme Handwerks-Lehrlinge aus der Verwandtschaft des Stifters.
- 4) Stiftung der Ignaz Kuhn Wittwe, Ursula, geb. Seybold mit 25 fl. 7 fr. Zinsenertrag für die älteste Person der Seybold'schen Familie.
- 5) Stiftung der Anna Köhler mit 44 fl. Zinsenertrag zur Bertheilung an deren arme Verwandte.
- 6) Stiftungen der verstorbenen Frau Kaufmann Alois Walters Wittve dahier
 - a) mit 40 fl. Zinsenertrag für ein hiesiges Mädchen, welches wenigstens 8 Jahre als Magd gedient und dieses Jahr in den Stand der Ehe getreten ist;
 - b) mit 40 fl. Zinsenertrag für 4 arme Wittfrauen von hier, welche keine öffentliche Unterstützung genießen;
 - c) mit 40 fl. Zinsenertrag für solche Mädchen aus der hiesigen Stadt, welche den Beruf der barmherzigen Schwestern erwählen.

Diejenigen Personen, welche in den Genuß einer dieser Stiftungen eingesezt zu werden wünschen, haben sich innerhalb fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 14. November 1862.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Kath. Gesellenverein.

Samstag den 22. d. Mts.
Generalversammlung
im Lokal.

Sonntags darauf Abends 1/2 7
Uhr gesellige Unterhaltung im
Gasthaus zum Adler, wozu die
H. H. Ehrenmitglieder, die ehe-
maligen Jünste, besonders die-
jenigen, welche den Verein mit
ihren Gaben erfreuten, sowie alle
Gesellenfreunde freundlichst ein-
geladen werden.

Der Vorstand:
Hacker.

Mögglingen.

Allen jenen Personen, welche
mich bei dem am 17. Oktober
l. J. betroffenen Brandunglück
durch ihre Hilfeleistung unter-
stützten, sage ich hiemit nachträg-
lich meinen verbindlichsten Dank
und wünsche, Gott wolle jeden
vor solchem Unglück bewahren.
Dabei kann ich nicht umhin, zu-
gleich öffentlich mitzutheilen, daß
die preussische National-
feuerversicherungs-Gesell-
schaft in Stuttgart, bei der
ich versichert war, den erlittenen
Schaden auf die zufriedenstellendste
und uneigennützigste Weise regu-
liert und die Entschädigungssumme
innerhalb 14 Tagen ohne
jeden Abzug prompt ausbe-
zahlt hat.

Gemeindepfleger Schleicher.

G m ü n d.

Empfehlung.

Gutes Bier zu 8 kr. schenkt
aus

Schabel
zum Wallfisch.

Seubach.

Empfehlung.

Der Unterzeichnet empfiehlt
seine gut eingerichtete Schleiferei
den Herrn Messer- und Waffen-
schmieden, wie auch dem Publikum
mit der Zusicherung guter Arbeit
und billiger Preise; bemerkt wird,
daß das Delmachen wie bisher
auch noch fortbetrieben wird.

M. Pfister,
Del- und Schleifmühle-
Besitzer.

Stuttgart.

**Verkauf von Gebäuden
auf den Abbruch.**

Mittwoch den 26. Nov. 1862

Nachmittags 3 Uhr

werden von dem Unterzeichneten
in der Winterhalde bei
Cannstatt in der Nähe der Uf-

kirche im öffentlichen Aufstreich
an den Meistbietenden folgende
Gebäulichkeiten, welche zum Ei-
senbahnbaubetrieb dienen, ver-
kauft; nämlich:

1 Schmied- und Wagnerwerk-
stätte . . . 28' lg., 21' brt.,
1 Bureau sammt
Magazin . . . 31' " 28' "
1 Stall . . . 71,5' " 28' "
je mit Kniestock,
welche sich sämmtlich zum Wie-
derversetzen eignen.

Den 10. Nov. 1862.

Georg Schötle.

Steinenberg
bei Schorndorf.**Fabrniß-Verkauf.**

Am

Montag den 24. d. M.

wird in der Behausung des Un-
terzeichneten eine Fabrnißauktion
abgehalten, wobei hauptsächlich
vorkommt:

Vormittags 10 Uhr

2 Mostbütten, 1 neue Frucht-
puzmühle, 2 Wägen mit eiser-
nen Achsen, (beide noch wie
neu) 1 Pflug sammt Egge;

Vormittags 11 Uhr:

1 Paar Ochsen, 4 Kühe,
(worunter 2 simmenthaler
Race, schweren Schlags) 1
Rind, 1 Schwein;

Mittags 1 Uhr:

ca 300 Str. Heu und Dohnd
und ca. 80 Str. Stroh;

Mittags 2 Uhr:

20 Eimer ganz rein gehaltener
1857r Wein, und 4 Eimer
neuer Dohmst.

Den 17. Nov. 1862.

Fr. Hinderer,
ref. Schultheiß.

G m ü n d.

Zwei solide Goldarbeiter fin-
den bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung bei

Thom. Debler,
Goldarbeiter.

Täferroth.

Geld auszuleihen.

Gegen einen gesetzlichen Bürg-
schein können sogleich 100 fl.
zu 4 Przt. erhoben werden.

Den 18. Nov. 1862.

Schultheiß Krieg.

Kirchenkirchberg.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit
können 140 fl. aus einer Pflög-
verwaltung hier erhoben werden.

Den 8. Nov. 1862.

Schultheiß Schumann.

Göppingen.

Ausverkauf

großer Partien von halbwollenen, wolle-
nen und halbseidenen

Kleiderstoffenbei **Fr. Herrmann.**

Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht

G m ü n d.

Strickgarne

von ganz guter Wolle sind in Grau, Schwarz, Weiß und Braun-
melirt fortwährend zu haben bei

A. Jansen.

Wetzheim.

Strohmesser-Empfehlung.

Bei herangerückter Verbrauchszeit erlaube ich mir, meine
frische Sendung

Hauweisen'sche Strohmesser

von vorzüglichstem Material zu gefälligen Abnahme zur empfehlen
Ich kann für die Güte garantiren.

Ebenso habe ich eine Partie

Wald-Sägen

von Stahl gefertigt, frisch erhalten.

Kaufmann **Friedrich Tag.**

Stadttheater in Gmünd.

Freitag den 21. November 1862.

Abonnement suspendu.

Benefiz-Vorstellung für die Sängerin und
Schauspielerin **Kath. Schlumpf.**

Esmeralda,**das Zigeunermädchen,**

oder:

Der Glöckner v. Notre-Dame.

Großes Schauspiel in 7 Tableaux, nach dem Roman „Pégliose
de notre Dame“ von Viktor Hugo, bearbeitet von Charlotte
Birch-Pfeiffer.

1. Tableau: Der Kinderraub. 2. Tableau: Der Carneval in
Paris. 3. Tableau: Der Mord. 4. Tableau: Das Ustl.
5. Tableau: Der Wunderhof. 6. Tableau: Notre-Dame. 7. Tab-
leau: Die Buhlerin.

In der Hoffnung, zu meiner Benefiz-Vorstellung eine
Wahl getroffen zu haben, welche dem guten Geschmack des hiesi-
gen hochverehrlichen Publikums entsprechen wird, wage ich, mich
dem Wohlwollen der verehrlichen Theaterfreunde bestens zu
empfehlen, und um gütige Theilnahme höflichst zu bitten.

Hochachtungsvoll

Kath. Schlumpf,
Sängerin und Schauspielerin.

Von höchsten Medizinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen
 von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medizinalrath Dr. Kopp in München sowie von vielen anderen in- und ausländischen renomirten Aerzten und Chemikern.

Eau d'Alirona oder feinste flüssige Toiletten-Seife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zu schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten. Seit 25 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; Mailändischer Haar-Balsam, zu 30 fr. und 54 fr.; Eau de Mille fleurs zu 18 fr. und 36 fr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu 18 fr. und 36 fr. das Glas; Anadolli, oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 24 fr.; und zu 12 fr., Essence of Spring Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 fr. das Glas; Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Öel) zu 6 fr., 9 und 18 fr.; Duft-Essig zu 15 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 fr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittve.

Tübingen, 16. Nov. Heute Nachmittag 3 Uhr fand das Leichenbegängniß Ludwig Uhland's in feierlicher Weise statt. Von Stuttgart, das dem edlen Sänger, von dem es auf drei Landtagen in der Ständekammer vertreten war, das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte, waren der weltliche Vorstand, die beiden bürgerlichen Kollegien und mehrere hundert Einwohner mit dem von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellten Extrazuge eingetroffen; der deutsche und der schwäbische Sängerbund, der schwäbische Turnerbund, der Liederkrantz, der Männerturnverein, das Obergymnasium von Stuttgart hatten Deputationen gesendet. Eine halbe Stunde vor dem Leichenbegängniß begann sich der imposante Zug vor dem Hause des Dichters aufzustellen. Den Sarg schmückten zwölf Lorbeerkränze, zu Häupten rechts und links die beiden reich mit den deutschen Farben decorirten Kränze, welche der deutsche und der schwäbische Sängerbund gebracht hatten, zwischen ihnen der von der akademischen Jugend dargebrachte, zu Füßen der mit Rosen durchwobene Kranz, den der Kirchheimer Liederkrantz als letzte Gabe der Liebe und Verehrung am Sarge des Verbliebenen niedergelegt hatte, auf dem das von dem Stuttgarter Liederkrantz gewidmete Palmblatt lag. Am Trauerhause sangen die akademische Liedertafel und die Mitglieder des Stuttgarter Liederkranzes, während der Sarg auf den Leichenwagen gebracht wurde, den Choral: „Mag auch die Liebe weinen.“ Den von 4 Pferden gezogenen Trauerwagen geleiteten zu beiden Seiten je 4 Studierende, unmittelbar an denselben schlossen sich an: die akademische Liedertafel, sowie die verschiedenen akademischen Gesellschaften und Corps mit ihren Auszeichnungen, dann folgten die Professoren und Privatdozenten der Universität, die zahlreich erschienenen Mitglieder der gegenwärtigen Ständekammer und die Vertreter des Landes aus früheren Landtagen, an sie schlossen sich die Mitglieder des Gerichtshofes zu Tübingen und die Bezirksbeamten des Oberamts, sowie die Lehrer der öffentlichen Anstalten an, worauf die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts kamen. An eine Abtheilung der Stadtgarde Tübingens reihten sich die bürgerlichen Kollegien seiner Vaterstadt an, worauf die Trauermusik folgte. Nunmehr kamen, voran die schöne Fahne des schwäbischen Sängerbundes, die ganz in Flor gehüllte Fahne des Stuttgarter Liederkranzes, sowie die Fahne der Liedertafel und der Harmonie von Tübingen und des Liederkranzes von Neutlingen, die Abgeordneten des schwäbischen Sängerbundes und auswärtiger Gesangsvereine, sowie die Mitglieder der Tübinger Sängergesellschaften, an die sich die Bürger von Tübingen und Stuttgart und die zahlreichen Theilnehmer aus andern Orten reihten. Die Turn- und Schützenvereine, voran die Fahne des schwäbischen Turnerbundes, begleitet von den Fahnen der Turner Tübingens, Stuttgarts, Ludwigsburgs und Neutlingens, und die Tübinger Feuerwehr schlossen den großartigen Zug, dem in zwölf Gefährten die Verwandten des Dahingeshiedenen, der Rektor und die Dekane der Fakultäten der Universität in ihrer Amtstracht folgten. Am Grabe angekommen, sang die akademische Liedertafel die erste Strophe des Liedes: „Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr — Gelauscht hat an and'rer Welten Thor“, worauf Dekan Georgii von Tübingen die Leichenrede hielt. Dankbarkeit, Liebe

und Verehrung umwehen dieses Grab, sagte er unter Anderem, das ein Symbol der deutschen Einigkeit sein kann, denn so entgegengesetzt auch die Ansichten sein mögen, die Männer von gleich sittlichem Werth und gleich geistiger Kraft hegen, des edlen Todten Liedern huldigten sie alle; in den Palästen und den Hütten, von den Fürsten und den Völkern war er gleich geliebt, so weit die deutsche Zunge klingt. In seiner geistigen Kraft löste sich jeder Mißklang, wenn er uns all' die Herrlichkeit der Natur, die hohe Alpenpracht und das stille Wiesenthal schilderte, wenn er die blühende, sehnenbe Jungfrau und die Kraft des Mannes erklärend an uns vorüberführte, und in seinen Liedern die edelsten Gefühle des Volkes, die Liebe zum Vaterland und das Gefühl für das Recht, erweckte. Den unentweiheten Kranz der Dichtung, der seine Stirne umwand, schloß der Redner, habe er geahelt durch hohe sittliche Würde, fleckenlose Reinheit des Lebens, lebendigen Freimuth, unbestechliche Wahrhaftigkeit und kindliche Frömmigkeit; ein wahrer Sohn des Volkes habe er deutscher Sprache, deutscher Sitte und deutschem Rechte alle seine Kraft gewidmet, als erster Sohn Schwabens habe er stets für seines Vaterlandes Wohl und Recht gewirkt. Während hierauf der Sarg versenkt wurde, sang die akademische Liedertafel den Choral: Christus, der ist mein Leben“, und nun traten die Träger der Fahnen an die offene Gruft und schwangen sie, während die Tausende in lautloser Stille und tiefer Rührung sie umstanden, über der theuren Leiche, die sie aufgenommen hatte. Nunmehr sprach der langjährige Freund des Verbliebenen, Oberjustizrath Mayer, einen poetischen Nachruf, nach ihm widmete F. G. Fischer dem Dahingeshiedenen einen letzten warmen Gruß, Stadtschultheiß Sieß von Stuttgart rief dem Ehrenbürger Stuttgarts, der des Landes Hauptstadt stets Ehre gegeben habe, noch einige Worte ins Grab und schloß mit der Mahnung, dem hohen Geiste des Beremigten treu zu bleiben und so ihm ein unvergängliches Denkmal zu setzen; Abends 6 Uhr zog der vereinigte Studentenkonvent mit den Fahnen der einzelnen Corps und Gesellschaften in einem von den Franken geleiteten Fackelzug, der sich über dem Graben und die Wilhelmsstraße bewegte, an das Grab des Vollenetzten; später fand im Museum ein Trauertommers statt, zu dem auch Rektor, Senat und Professoren von der Studentenschaft geladen waren.

An Ludwig Uhlands Grab am 16. Nov. 1862.

Gesprochen von Ludwig Seeger.

Es ist ein Mann von uns genommen
 Ein Sänger und ein Held zugleich
 Und große Trauer ist gekommen
 Weit über alles deutsche Reich.
 Nicht schöner singen Nachtigallen
 Als er, vom Frühlingswind umspielt;
 Kein Held ist je im Feld gefallen,
 Der fester seine Fahne hielt.

Du schlugst die Augen auf zum Leben
Im Lenz bei süßem Vogelschall
Und jetzt, wo graue Wolken schweben,
Thust Du sie zu beim Blätterfall.
Du sangst am Abend, wie am Morgen
Von alt' und neuer Zeit; Dein Herz
Kannst' Eine nur von allen Sorgen
Ums Vaterland den Herben Schmerz.

Ein Volkstribun, ein tapftrer, standest
Du ein für's gute alte Recht.
Die Pfeile trafen, die Du sandtest
Und keinem wickst Du im Gesecht,
Un als ein neues Recht zu schaffen
Es galt der ganzen Nation,
Kühn schwangst Du da die alten Waffen,
Die Du geführt als Jüngling schon.

Du liebtest Sterne nicht, noch Orden,
Des Volkes Liebe war Dein Stern,
Nie bist Du kalt, nie alt geworden,
Jung bleibst Du stets im tiefsten Kern.
Drum weint um Deine Kraft und Tugend
Wie um den Vater weint der Sohn,
Die Du geliebt, die deutsche Jugend,
Die ganze deutsche Nation.

Es ist ein hoher Baum gefallen,
Es steht im Wald kein edler's Holz,
Frei ragt er in den grünen Hallen
Selbst neben Niesen kühn und stolz;
Wie duftete der Blüthen Fülle
Mit jedes Frühlings Wiederkehr!
Da liegt sie des Entseelten Hülle,
Weh! unser Umland ist nicht mehr!

Was leuchtet fern? ... Mit Blüthenzweigen
Ragt dort ein andrer Wunderbaum,
Ich sah ihn hoch und höher steigen
Und wiegen sich im freien Baum.
Es sinken hoch herab die Nester
Und wurzeln wieder tief im Grund;
Ha! eine lebend grüne Feste,
Ein Wald, ein Volk, ein Völkerbund!

Die Bäume stehn im Sturm und Wetter
Zusammen fest und keiner weicht,
Vor Wonne rauscht das Meer der Blätter,
Wenn einst sein Geist den Wald durchstreicht.
Das rankt und sproßt und treibt ohn' Ende,
Stamm wächst an Stamm und Schooß an Schooß,
An Seinem Grab gebt Euch die Hände,
Und Eins wird Deutschland, frei und groß.

Ludwigsburg, 15. Nov. Letzten Mittwoch Vormittag gelang es drei Arbeitshausgefangenen, die auf dem großen Exerzierplatze arbeiteten, vom Arbeitsplatze aus zu entfliehen, obgleich sie von den wachhabenden Aufsehern mit Flintenschüssen verfolgt wurden. Sie sind bis jetzt noch nicht beigebracht; jedoch weiß man, daß sie bei Altdingen aus einem Pforchtarren Kleider gestohlen, sowie daß sie in der darauffolgenden Nacht um ihren Durst zu stillen, im Stalle des Müllers zu Neckargröningen die Kühe gemolken haben.

Friedrichshafen, 17. Nov. Ein schauerhaftes Ereigniß hat sich heute früh in unserer Nähe zugetragen: Ein Vater hat seinen leiblichen Sohn ermordet und sich dann selbst entleibt.

Paris, 16. Nov. Die Nachricht von der Geisteskrankheit des Sultans war nicht unbegründet; wir haben ein zuverlässiges Privat Schreiben vor uns liegen, worin es heißt, daß der Sultan, in Folge einer Nervenkrankheit — das Blut sickert ihm mitunter aus den Adern (?) — Wuthanfalle der schlimmsten Art habe. An der Pforte geht alles drunter und drüber, und der Minister des Auswärtigen habe den Gesandten an den großen Höfen den

Befehl ertheilt, bis auf Weiteres alle schwebenden Unterhandlungen zu suspendiren. Eine Person aus der Umgebung des Sultans war verschwunden; man besorgte, daß sie das Opfer eines Anfalls ihres Herrn geworden sei.

Nordamerika. Nach den neuesten Nachrichten aus New York vom 5. November steht in Virginien bald eine Schlacht bevor. McClellan rückt immer weiter vor und steht jetzt zu Upperville am Ashbyspasse (nordöstlich vom Manassaspasse und südöstlich von Winchester) während Sigel bereits bis zum Thorsfarepass, also noch weiter südöstlich bis zur Manassas-Alexandria-Bahn vorgerückt ist. — Die Bundesexpedition, die von New-Orleans aus den Mississippi hinauf sich in Bewegung gesetzt hat, ist bis Donaldsonville gekommen. — Der Unionsgeneral Mitchell ist zu Beaufort (Südkarolina) am gelben Fieber gestorben. — Der Rebellenforsar Alabama hat wieder 4 Schiffe aufgegriffen und verbrannt.

Literarisches.

„Der Staat oder die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. Unentbehrliches Handbuch und Rathgeber für alle Klassen und Berufsstände des deutschen Volkes,“ so betitelt sich ein Werk, welches im Verlage von F. W. Grunow in Leipzig in Lieferungen erscheint.

Das politische Leben und Bewußtsein des deutschen Volkes hat sich in der letzten Zeit so gekräftigt, daß wir ein Werk, welches wie dieses in allen staatsmännischen, volkswirtschaftlichen und völkerrechtlichen Fragen in gediegener, freisinniger und doch populärer Sprache Auskunft ertheilt, mit Freuden begrüßen. Fern von allem gelehrten Prunk, hat es sich zur Aufgabe gestellt, in einfacher, schlichter Weise die gesammten Staatswissenschaften dem Volke vorzuführen und zum klaren Verständnis zu bringen. Der Volkstvertreter und der Wahlmann, der Gemeinrath und der Beamte, der Kaufmann und der Gewerbetreibende, mit einem Worte, jeder gebildete Staatsbürger wird Belehrung darin finden, und daher wollen wir das zeitgemäße Werk allen diesen empfohlen sein lassen. In vier Hauptabtheilungen: Volkswirtschaftslehre, Staatsrecht, Völkerrecht und Politik zerfallend, wird dasselbe in Lieferungen zu 10 Ngr., die in Zwischenräumen von 14 Tagen ausgegeben werden, erscheinen. Die ersten 7 Lieferungen liegen bereits vor und sind einzusehen in der Buchhandlung G. Schmid in Gmünd.

Theater.

Gmünd. Die Leistungen der gegenwärtig hier weilenden Schauspielergesellschaft haben bis jetzt wenig öffentliche Berücksichtigung gefunden, obwohl dieselbe uns schon Manches vorgeführt, was einer Besprechung würdig gewesen wäre. Aber das materielle Interesse läßt in diesem Augenblick alles in den Hintergrund treten und unsere armen Mimen — unter denen einzelne diesen Namen mit voller Anerkennung tragen, müssen sich wohl selbst durch ihren Genius ermuntern, denn auf eine andere Ermunterung dürfen sie bei uns wenig hoffen. Dennoch übersehen wir das Gute nicht, und können den Darstellern den Trost gewähren, daß man im Allgemeinen mit ihren Leistungen zufrieden ist. Besonders hervorzuheben ist die Soubrette-Liebhaberin Fr. Kath. Schlumpp, die in musikalischer und dramatischer Richtung alles Lob verdient. Es gehört wirklich sehr viel Consequenz dazu, bei so kalter Theilnahme, wie es hier in den Wochenvorstellungen der Fall ist, mit Lust und Liebe seine Rolle durchzuführen, und dennoch hat Fr. Schlumpp jederzeit den regsten Willen und Fleiß an den Tag gelegt, worauf wir um so eher aufmerksam machen, als Fr. Schlumpp nächsten Freitag ihr Benefiz hat. Wir wünschen ihr von Herzen einen günstigen Erfolg, da ja ein solches Benefiz die Hoffnung eines ganzen Winters ausfüllt.

Gmünd.

Volzschützen - Gesellschaft.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nur Mitglieder Zutritt zu der Gesellschaft haben und Fremde, welche durch ein Mitglieds eingeführt werden wollen, dem Vorstand vorgestellt werden müssen.
Der Vorstand.